

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 96.

Samstag 6. Dezember

1851.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Forstamt Wildberg.
Reviere Naislach und Simmozheim.
(Holzverkäufe).

An nachstehenden Tagen werden im öffentlichen Auktionsverkauf verkauft werden:

1) Revier Naislach
am Donnerstag den 11. Dez.
im Staatswald Wedenhardt, Abtheilungen Kochsgarten, Schwärzmiss, Bruckmiss, Blendberg und Föhrberg
156 Stück Säglöße, 15 Stämme Floßholz, 2³/₄ Klf. buchene Scheiter, 1¹/₂ Klf. dto. Prügel, 97¹/₂ Klf. Nadelholzscheiter und 10¹/₂ Klf. dto. Prügel.

Die Zusammenkunft findet Morgens 8¹/₂ Uhr auf der neuen Badstraße beim Kundenbrücke statt, die Verkaufs-Verhandlung aber beginnt präzis 10 Uhr auf dem Rathhause in Oberreihenbach.

2) Revier Simmozheim
am Freitag den 12. Dez.
im Weghardt:
202 Stämme Floß- und Bauholz, 93 Säglöße, 1¹/₄ Klf. buchene Prügel, 68¹/₂ Klf. Nadelholzscheiter, 9¹/₂ Klf. dto. Prügel, 112¹/₂ St. buchene, 5487¹/₂ fordene und fichtene Wellen und ungefähr 75 Büscheln Puzreisack;
im Ottenbrommerberg, Abtheilungen Mönchloch und Gelsweg:
7⁵/₈ Klf. Nadelholzscheiter, 2³/₄ Klf. dto. Prügel und 112¹/₂ Stück dt. Wellen.

Das Holz vom Ottenbrommerberg wird Morgens präzis 9 Uhr auf dem Rathhaus zu Ottenbromm verkauft,

der Verkauf des Materials vom Weghardt aber beginnt um 10¹/₂ Uhr auf dem Rathhause in Simmozheim, und es wollen sich die Kaufsliebhaber zur Vorzeigung des Holzes Morgens zeitig im Schlag einfinden.

Die Ortsvorsteher wollen für gehörige Bekanntmachung dieser Verkäufe in ihren Ortschaften Sorge tragen.
Den 2. Dez. 1851.

R. Forstamt.
Günzert.

Calw.

(Auswanderung).

Jakob Friedrich Paulus, Metzger mit seiner Ehefrau und einem Kind, Johann Georg Erbele, lediger Maurer und Steinbauer und Christiane Friedrike Gehring ledig von Deckenfromm, beabsichtigen nach Nordamerika auszuwandern, vermögen aber die verfassungsmäßige Bürgschaft nicht zu leisten. Es werden daher alle Diejenigen, welche Ansprüche an die genannten Personen zu machen haben, aufgefordert, diese Ansprüche innerhalb einer Frist von 8 Tagen bei dem Gemeinderath Deckenfromm geltend zu machen, indem nach Ablauf dieser Frist der Wegzug gestattet würde.

Den 3. Dez. 1851.

R. Oberamt.
Fromm.

Neuweiler.
(Holzverkauf).

Am

Samstag den 13. d. M.

Vormittags 10 Uhr

verkauft die Gemeinde auf dem Rathhaus dahier

ca. 115 Stämme Holz, welches sich zu Sägholz eignet.

Liebhaber wollen sich bei dieser Verhandlung einfinden.

Den 1. Dez. 1851.

Schultheißenamt.

Hirsau.

Friedrich Schwemmler, lediger Steinhauer von hier wandert nach Amerika aus. Wer etwas an denselben zu fordern oder sonst etwas mit ihm zu verhandeln hat, der zeige solches binnen acht Tagen dem hiesigen Schultheißenamt an, es wird übrigens bemerkt, daß Schwemmler lediglich kein Vermögen besitzt und also auch keinen Bürgen stellen kann.

Den 4. Dez. 1851.

Schultheiß Keppler.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme an dem großen Verluste unseres einzigen lieben und so hoffnungsvollen Kindes Heinrich, für den erhebenden Gesang seiner Herren Lehrer und Mitschüler, meiner lieben Freunde des Lieberkranzes, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte, sagen wir hiemit unsern tiefgefühltesten Dank.

Den 5. Dez. 1851.

Konditor Leichmann
und seine Frau: Pauline.

Hirsau.

Der fleißige aber sehr gering vermögliche Papierer Gwinner hatte das Unglück, an Papier und Kleibern einen ungefähren Werth von 70 fl. im

Brande am 28. Nov. zu verlieren, worüber er sich bei dem K. Oberamt ausgewiesen hat.

Gute Menschen nun bittet derselbe um milde Gaben, wenn es auch kleine sind. Mögen solche nun an Herrn Amtspfleger Buttersack in Calw, oder an den Unterzeichneten eingeschickt werden; Rechenschaft darüber wird abgelegt. Gewinner ist um so mehr zu bedauern, da seine Frau bei dem Brande sehr beschädigt wurde und längere Zeit nicht arbeiten kann.
Schuldheiß Keppler.

Calw.

Auf herannahende Weihnachten empfehle ich mein Lager von karrirten und einfarbigen Flanelen und Napolitains, farbige und schwarze Thibet, Orleans, Bize, worunter namentlich ganz billige rosa, Foular's-Tücher, Kravättchen, Schlips, Herrenhalstücher und Westen aller Art, Futterbarbent zu den billigsten Preisen.

Louis Dreiß.

Calw.

Auf den Markt empfehle ich eine reiche Auswahl neuer Waaren, als halbwoollene Kleiderzeuge zu 16 bis 28 fr. farbige Bize zu 10 bis 18 fr., besonders ächt lilla und rosa zu 18 und 20 fr., Drucktattune à 12 fr., Wollmouffeline zu 18 bis 24 fr., eine Partie Zeuglen zu 7 und 8 fr., glatte und gedruckte Baumwollbiber zu 14 bis 18 fr., ferner farbige Thibets, glatten und fasonirten Orleans, alle Sorten Westen, Cabyles- und Long Shawls, Kravättchen, Foular'stücher u. dgl. zu ganz wohlfeilen Preisen und bitte daher um geneigten Zuspruch.

C. Weismann.

Calw.

Sehr schönen Kaffe das Pfund zu 24 bis 30 fr., gutes Reis zu 7 und 8 fr., sowie feine Kochgerste zu 6 und 8 fr., und neue Häringe das Stück zu 2 u. 3 fr. empfiehlt

C. Weismann.

Calw.

Eine Partie halbwoollene Zeuge meistens Reide verkaufe ich zu herabgesetzten Preisen.

C. Weismann.

Calw. Preise von Heilbronner Waizenmehl

bei

August Schnauer bei der untern Brücke

p. $\frac{1}{8}$ Zentner.

Nro. 1	Nro. 2	Nro. 3	Nro. 3 $\frac{1}{2}$	Nro. 4	Nro. 4 $\frac{1}{2}$	Nro. 5
1 fl. 27 fr.	1 fl. 18 fr.	1 fl. 7 fr.	1 fl. 2 fr.	59 fr.	57 fr.	51 fr.

Calw.

(Pelzwaaren-Empfehlung).

Unterzeichneter empfiehlt sich auf den kommenden Markt seinen hiesigen und auswärtigen Bekannten mit einer schönen Auswahl von Mäffen, Pelzfrägen, Kolliers, neuester Sorte von Pelzkappen und Pelzhand- schuhen mit dem Bemerken, daß er seine Waaren so billig als ein Fremder abgibt, und bittet, ihn nicht zu umgehen.

Erner, Kürschner.

Calw.

Eine ganz neue Spitzgelbüchse mit gravirten Garnituren, bei der für das gute Schießen garantirt wird, ist billig zu verkaufen; sie würde sich auch zu einem Weihnachtsgeschenk eignen. Näheres bei

der Redaktion.

Calw.

Nächsten Montag ist gefell- schaftliche Zusammenkunft in der Rose.

Calw.

Bei Unterzeichnetem ist ein Paar karrirte Hosen zu verkaufen.

G. Binder,
Schneidermeister.

Calw.

Gewerbe-Verein.

Von der Schrift „der Handwerker“ sind wieder 70 Exemplare angekommen und können solche von den Bestellern zum bekannten Preise abgeholt werden bei

Geht.

Calw.

Liederkranz.

Heute Abend im badischen Hof.

Calw.

Eine schöne Auswahl von Buchskin und Tuch von 1 fl. 36 fr. — 3 fl. 12 fr. per Elle, sowie auch sehr schönes Stückgarn empfiehlt bestens

G. L. Buck,
im Kronprinzen.

Calw.

Vorzügliches Sprengerlesmehl von alter Frucht ist billig zu haben bei

J. Kentschler.

Calw.

Es hat sich ein schwarzer Hund bei mir eingestellt, der Eigenthümer kann ihn gegen die Einrückungsgebühr abholen.

J. Kentschler.

Calw.

(Spielwaaren-Empfehlung).

Mein reichhaltiges Spielwaarenlager mit vielen neuen Gegenständen versehen, sowie auch feine und ordinäre Puppenköpfe, letztere per Duzend sehr billig, lederne Puppenkörper in allen Größen, um damit aufzuräumen zu herabgesetzten Preisen, empfiehlt bestens

August Sprenger.

Calw.

Ich habe auch dieses Jahr wieder eine schöne Auswahl von Kinderspielwaaren erhalten; ich bemerke zugleich, daß ich meinen Stand am hiesigen Jahrmarkt wie immer bei der Kirchenstafel habe, auch bin ich mit einer schönen Auswahl von baumwollenen Regenschirmen versehen, was ich Alles zu sehr billigen Preisen erlassen kann. Ich bitte um gütigen Zuspruch.

Fried. Kaschold,
Radler, der jüngere.

C a l w.

Kinderspielwaaren in großer Auswahl, so auch Puppenkörper und Köpfe aller Art, empfehle ich zu billigen Preisen und bitte um zahlreichen Besuch.

J. F. Desterlen.

C a l w.

Sehr schön 8 Meis das Pfund zu 8, 9, 10 und 12 fr., Kochgerste das Pfund zu 5 und 7 fr. ist zu haben bei

J. F. Desterlen.

Der alte Thürmer.

(Fortsetzung).

Nun, in der ersten Zeit ich will es nur gestehen, gefiel mir meine neue Lage nicht am Allerbesten, und die erste Nacht brachte ich sogar meist in recht traurigen Gedanken zu. So verlassen und mütterseelenallein kam ich mir vor. Kein lebendes Wesen befand sich in meiner Nähe, als eine Thurm-Gule, die auf dem Kirchendache saß und von Zeit zu Zeit ein jämmerliches Geschrei ausstieß. Es war so gar still und ruhig hier oben. Anfänglich tönte wohl noch das Geräusch des Lebens von unten mit dumpfem Geseumme zu mir herauf — aber nach der zehnten Stunde erstarb es allmählig, und nur das Horn der Nachtwächter, die ihre Runde durch die Straßen machten, unterbrach das tiefe Schweigen der Nacht. Auf meinem Thurme regte sich nichts, als der Perpendikel der großen Thurmuhr, der tintönig und unheimlich sein abgemessenes Tik-Tak, Tik-Tak hören ließ, und das Summen und Schnurren der Räder, wenn der Glockenhammer zum Schlage anshob.

Ich hielt es nicht lange in meinem Stübchen aus, das übrigens, obgleich eng und klein, doch recht freundlich und nett ausgestattet war. Furcht oder Grauen empfand ich zwar nicht, aber ein recht peinliches Gefühl des Alleinseins, dessen ich gar nicht Herr werden konnte. Um ihm zu entgehen, trat ich auf die Gallerie hinaus, die rings um den lieben alten Thurm herum läuft, stützte mich auf die Brustwehr, und schaute nachdenklich auf die Stadt hinunter, deren Häusermassen dunkel sich vor meinen Blicken ausbreiteten.

Hier und da schimmerte noch eine Laterne auf der Straße oder ein Lichtschein hinter den Fenstern — aber sonst war Alles düster, still und schweigend ringsum. Ich spähte nach der Richtung, in welcher das Häuschen meiner guten Mutter lag, und es schien mir, als ob auch ihr Fensterchen durch ein schwaches Licht erhellt wäre. Es frunte mich. Kommt ich mir doch nun einbilden, daß sie noch wach sei und mit eben der Liebe, die ich für sie empfand, meiner gedenke.

Lange Zeit stand ich so auf meiner lustigen Höhe, sinnend und träumend über meine Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Letztere wollte mir anfangs recht trübe und freudenlos scheinen, und eine bange Wehmuth preßte mir das Herz zusammen, wenn ich mir dachte, daß ich nun mein ganzes künftiges Leben einsam und fern von allen übrigen Menschen auf meiner Höhe zubringen sollte, wehin sich nur selten ein menschlicher Fuß verirrete. Entsetzt erhob ich meine Augen zum Nachthimmel — aber dieser Blick nach oben gab meinen Gedanken plötzlich eine andere Richtung. In wunderbarer Pracht leuchteten die Sterne über mir. Es war mir, als ob ich sie noch niemals in meinem Leben so funkelnd und glänzend gesehen hätte, wie in dieser Nacht. Keine Wolke verbunkelte den endlosen weiten Himmelsbogen. Wie die Augen Gottes strahlten die funkelnden Weltenlichter auf mich herab, und unwillkürlich wendete sich mein Herz zu dem, der alle diese herrlichen Wunder durch sein mächtiges Wort geschaffen hatte.

„Mein Gott,“ dachte ich, „wie unrecht ist es von mir, zu murren, wo ich nur Anlaß zu Dank und Freude finden sollte. Ist es denn nicht im Grunde ein großes Glück, daß mir so unverhofft und unerwartet eine Versorgung in den Schooß gefallen ist, um die mich Tausende von Mitmenschen beneiden werden? Bin ich denn nicht der schlimmsten Sorge, der Sorge um das liebe tägliche Brod überhoben? Kann ich nicht meiner Mutter eine Stütze und ein Trost in ihren alten Tagen sein? Kann ich nicht ein ruhiges Stilleben führen und, wenn kein Anderer mich unterhält, meinen eige-

Gedanken ungestört Audienz geben. Und ist denn nicht gerade diese Stille, diese Ruhe und Einsamkeit ganz dazu geeignet, an meinem inneren Menschen zu bessern und zu bauen, und meinen Geist auf dich, meinen Gott zu richten? Ist mir denn nicht, als ob ich dir hier viel näher wäre, als tief unten auf der Erde, wo das Geseumme und Getreibe der Menschen die Seele von der innigen Andacht abzieht? Gewiß, es ist ein schweres Unrecht von mir, daß ich klage und traurig bin, wo ich nur dankbar und in meinem Gott vergnügt sein sollte; besonders, wenn ich nach unten blicke, wo so viele Kummerthränen mögen geweint werden unter dem Dächergerwirre zu meinen Füßen.“

(Fortsetzung folgt).

In Frankreich spuckts gewaltig, wenn Alles richtig ist, was auf telegraphischem Wege aus Paris in Stuttgart angemeldet worden. Wir lassen diese Berichte hier folgen.

Stuttgart den 3. Dez., Nachmittags. So eben verbreitet sich in Folge hier angelangter tel. Botschaft die Nachricht, daß L. N. Bonaparte in Paris einen Schlag gegen die Nationalversammlung geführt, dieselbe aufgelöst, die Häupter der ihm feindlichen Parteien hat verhaftet u. Paris in Belagerungszustand erklären lassen. Den um Paris liegenden Truppen sind die Befehle zugegangen, sich auf den ersten Wink bereit zu halten. Der Staatsrath ist aufgelöst, das allgemeine Wahlrecht wieder hergestellt worden.

Nachmittags 3 1/2 Uhr: Paris den 2. Dez. Nationalversammlung gesprengt; Changanier, Lamercière, Charrao, verhaftet. Die Gewalt in Napoleons Händen.

= Paris den 2. Dez. Zehnjährige Präsidentschaft, Zweikammersystem; allgemeines Stimmrecht; Rente 2 Prozent gefallen.

In Folge der ebenerwähnten Zufahren von ausländischer Frucht fangen die Fruchtpreise auf allen Märkten Württembergs an bedeutend zu fallen. So erfahren wir aus Weilerstadt, daß dort am letzten Wochenmarkt den 3. Dez. der Schwefel Eitel zu 5 fl. 30 fr. verkauft wurde. Gute Vetschaft für so viele Arme!

Redaction: Gustav Alwinus.
Druck und Verlag der Alwinus'schen Buchdruckerei in Calw.